

**Rede des
Vorstandsvorsitzenden
Willi Back**

anlässlich der

**Hauptversammlung
der GESCO AG**

am 30. Juli 2003
in der Stadthalle Wuppertal

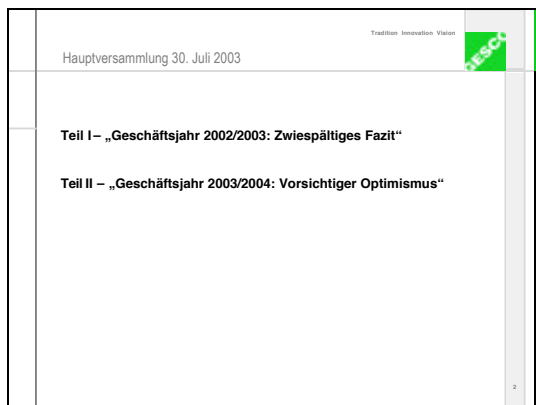
- es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich begrüße zu unserer diesjährigen Hauptversammlung sehr herzlich die Aktionärinnen und Aktionäre der GESCO AG, die Vertreterinnen und Vertreter der Aktionärsvereinigungen, die Damen und Herren von der Presse sowie die anwesenden Gäste. Zusätzlich begrüße ich in diesem Jahr die angehenden Bankkaufleute des Kuniberg-Berufskollegs in Recklinghausen.

Unsere Aktionärinnen und Aktionäre haben über ihre Depotbanken den Aktionärsbrief mit den wesentlichen Informationen zum abgelaufenen Geschäftsjahr erhalten. Darüber hinaus haben viele von Ihnen den vollständigen Geschäftsbericht angefordert. Daher darf ich mich im ersten Teil meiner Ausführungen bei der Übersicht über das Zahlenwerk des Geschäftsjahres 2002/2003 auf die wichtigsten Kennzahlen beschränken. Da das Ergebnis des vergangenen Geschäftsjahres vom Geschäftsfeld Neue Technologien geprägt ist, werde ich auf die Entwicklung dieses Geschäftsfelds noch einmal abschließend im Zusammenhang eingehen.

Dieser erste Teil, mein Bericht über das vergangene Geschäftsjahr, steht unter dem Titel „Zwispältiges Fazit“.



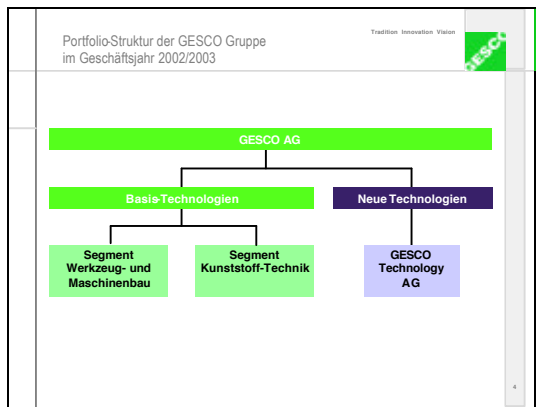
Der zweite Teil meiner Rede ist überschrieben mit der Aussage „Vorsichtiger Optimismus“ und bietet einen Ausblick auf die Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr 2003/2004.

Vorab weise ich darauf hin, dass wir unsere Berichterstattung mit Beginn des Geschäftsjahres 2002/2003 auf die International Financial Reporting Standards – kurz IFRS – umgestellt haben. Dabei wurden gemäß den Richtlinien auch die Vergleichszahlen des Vorjahres angepasst.

Zunächst also zum abgelaufenen Geschäftsjahr 2002/2003.

Teil I

Geschäftsjahr 2002/2003: Zwiespältiges Fazit



Auf dem Schaubild sehen Sie die Struktur unseres Portfolios im abgelaufenen Geschäftsjahr: unser Geschäftsfeld Basis-Technologien mit den Segmenten Werkzeug- und Maschinenbau sowie Kunststoff-Technik, daneben als strategische Ergänzung das Geschäftsfeld Neue Technologien mit der hundertprozentigen Tochtergesellschaft GESCO Technology AG.

Volkswirtschaftlich war 2002 ein Jahr der Stagnation, Deutschland trat auf der Stelle. Eine lahrende Weltwirtschaft, weltpolitische Probleme und die Irak-Krise ließen weder bei Unternehmen noch bei Verbrauchern die Neigung zum Investieren und Konsumieren aufkommen. Insbesondere aber der anhaltende Reformstau in der Bundesrepublik und das gesetzgeberische „Hin-und-Her“ erstickten jeden Wachstumsansatz im Keim. Investitionszurückhaltung und Pessimismus prägten das Klima. Die Stimmung hierzulande war und ist so schlecht wie schon lange nicht mehr – auch wenn manches Klagen ein wenig gewohnheitsmäßig und interessengesteuert erscheint. Besonders für mittelständische Unternehmen wirkt sich zudem die Zurückhaltung und der teilweise Rückzug der Privatbanken im Hinblick auf das Kreditgeschäft negativ aus, auch wenn wir in der GESCO-Gruppe davon bislang nicht betroffen sind.

Angesichts dieses negativen Umfelds haben sich unsere Unternehmen der **Basis-Technologien** vergleichsweise gut behauptet. Einzelnen Unternehmen gelang es sogar, ihren Umsatz und ihr Ergebnis gegen den Trend zu steigern. In der Summe freilich konnte sich die GESCO-Gruppe vom konjunkturellen Umfeld und dem daraus resultierenden Preisdruck nicht völlig abkoppeln. Der **Konzernumsatz** lag mit 153,8 Millionen EUR aber nur um 3 % unter dem Vorjahreswert von 158,6 Millionen EUR.

		2002/2003	2001/2002	Veränderung
Konzernumsatz	TEUR	153.835	158.627	-3,0 %
Konzern-EBITDA	TEUR	14.580	15.638	-6,8 %
Finanzergebnis	TEUR	-9.663	-5.740	68,3 %
Ergebnis vor Steuern	TEUR	-1.600	4.348	-
Ertragsteuern	TEUR	-758	-548	38,3 %
Ergebnisanteile beteiligte Geschäftsführer	TEUR	-819	-861	-4,9 %
Konzernergebnis	TEUR	-3.177	2.939	-
DVFA/SG-Ergebnis je Aktie	EUR	-1,29	1,32	-
ROCE	%	9,8	13,3	-
Investitionen	TEUR	20.432	27.258	-25,0 %
Mitarbeiter (31.12.)	Anz.	1.203	1.157	4,0 %

Das **EBITDA**, also das Ergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen als Kennzahl für die operative Ertragskraft, lag bei 14,6 Millionen EUR und fiel damit um 6,8 % geringer aus als der Vorjahreswert von 15,6 Millionen EUR.

Somit haben die Unternehmen der Basis-Technologien in einem schwierigen Umfeld unter Beweis gestellt, dass ihre Geschäftsmodelle „wetterfest“ sind und sich auch in rauem Fahrwasser bewähren. Die Tatsache, dass wiederum alle operativen Gesellschaften schwarze Zahlen geschrieben haben, bestärkt uns in unserer Akquisitionsphilosophie.

Zu dieser insgesamt doch erfreulichen Entwicklung bildet das Geschäftsfeld **Neue Technologien** einen harten Kontrast. Zwar gelang es den Gesellschaften in diesem Geschäftsfeld, potenzielle Kunden für ihre innovativen Produkte zu interessieren und ein durchaus positives Echo zu erzeugen. Doch dieses grundsätzliche Interesse schlug sich nicht in ausreichendem Maße in Aufträgen nieder. Angesichts der stagnierenden Konjunktur standen die potenziellen Kunden ihrerseits unter starkem wirtschaftlichem Druck und legten eine ausgeprägte Investitionszurückhaltung an den Tag.

Bereits auf der Hauptversammlung am 5. September 2002 habe ich Ihnen sehr ausführlich über die Entwicklung der Silicon Vision AG berichtet, die im August letzten Jahres Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens stellen musste.

Im weiteren Verlauf des letzten Geschäftsjahres zeigten sich im Geschäftsfeld Neue Technologien weder Ansätze für eine Belebung der konjunkturellen Rahmenbedingungen noch für eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Unternehmen. Erschwerend kam hinzu, dass im Kreis der industriellen Co-Investoren erneut strategische Neuausrichtungen drohten, wie wir sie zuvor im Falle Silicon Vision mit dem Großinvestor Agfa erleben mussten.

Daher haben Vorstand und Aufsichtsrat unserer Gesellschaft Ende März 2003 beschlossen, einen konsequenten Schlussstrich unter das Engagement bei den Neuen Technologien zu ziehen. Am 31. März 2003 haben wir die GESCO Technology AG mit ihren Beteiligungen verkauft und damit dieses Geschäftsfeld vollständig eingestellt.

Da im Konzernabschluss die Beteiligungen in diesem Geschäftsfeld als Finanzanlagen ausgewiesen werden, haben die Verluste aus dem Verkauf das **Finanzergebnis** durch Abschreibungen auf die Beteiligungsbuchwerte und auf Forderungen gegen die betreffenden Unternehmen belastet. Das Finanzergebnis verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 4 Millionen EUR auf -9,7 Millionen EUR und prägte die weiteren Ergebniszahlen. Es führte zu einem negativen **Ergebnis vor Steuern** in Höhe von -1,6 Millionen EUR gegenüber 4,3 Millionen EUR im Vorjahr. Nach Abzug der Steuern und der Gewinnanteile Dritter – also unserer Geschäftsführer, die an den von ihnen geleiteten Unternehmen der Basis-Technologien beteiligt sind – verbleibt ein **Konzernjahresfehlbetrag** von -3,2 Millionen EUR. Im Vorjahr hatten wir einen Konzernjahresüberschuss von 2,9 Millionen EUR ausgewiesen.

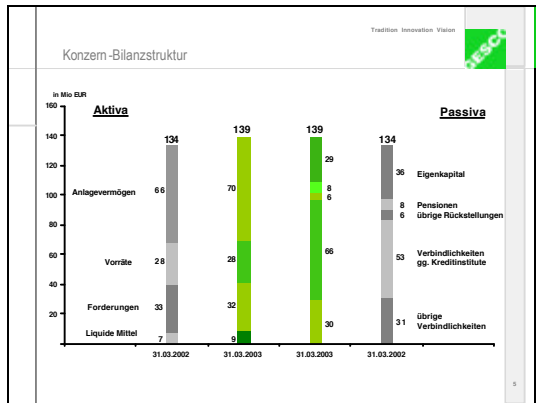
Das **Ergebnis nach DVFA/SG je Aktie** lag bei -1,29 EUR gegenüber 1,32 EUR im Vorjahr.

Die Verzinsung des eingesetzten betriebsnotwendigen Vermögens, der **Return on Capital Employed**, kurz ROCE, erreichte 9,8 % und damit nicht den guten Vorjahreswert von 13,3 %.

Die **Investitionen** lagen im Berichtsjahr bei 20,4 Millionen EUR. Darin sind, ebenso wie im Vorjahreswert von 27,3 Millionen EUR, Unternehmensakquisitionen enthalten.

Die Zahl der **Beschäftigten** lag mit 1.203 um 4 % über dem Wert des Vorjahres von 1.157. Diese Zunahme ist im Wesentlichen in der Veränderung des Konsolidierungskreises begründet.

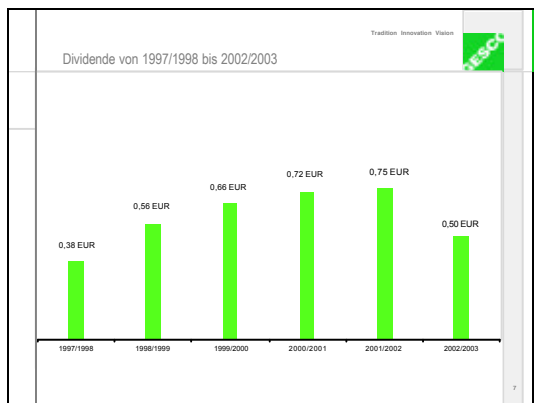
Lassen Sie mich an dieser Stelle der Belegschaft in der GESCO-Gruppe für ihren Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr ganz herzlich danken. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Geschäftsführer haben sich in diesem schwierigen Jahr vorbildlich engagiert und erneut eine überdurchschnittliche Identifikation mit ihren Unternehmen unter Beweis gestellt. Ich bin überzeugt, dass dies eine besondere Stärke gut geführter mittelständischer Unternehmen darstellt. Deshalb ist es besonders erfreulich, dass die Unternehmen ihre Belegschaften unter diesen schwierigen Bedingungen weitgehend konstant halten konnten.



Der Blick auf die **Bilanz** zeigt nach wie vor eine gesunde Struktur. Bei einer leicht gestiegenen Bilanzsumme war die Eigenkapitalquote zwar rückläufig, lag aber mit 21,3 % immer noch auf einem guten Niveau. Ursachen für diesen Rückgang waren der Konzernverlust, die Dividendenzahlung für das Vorjahr, die Neubewertung gemäß IAS 39 sowie die eigenen Anteile, die unter IFRS vom Eigenkapital abzusetzen sind. Bei der Beurteilung der Eigenkapitalquote ist zu berücksichtigen, dass unsere Bilanz im Vergleich zu anderen Beteiligungsgesellschaften relativ geringe Firmenwerte aufweist. Dies liegt unter anderem daran, dass wir für die Firmenwerte kürzere Abschreibungszeiträume wählen als die nach IFRS maximal zulässigen. Die Eigenkapitalquote liegt grundsätzlich im Konzern niedriger als in der AG, da im Konzernabschluss der Beteiligungsansatz der Muttergesellschaft mit dem Eigenkapital der Tochtergesellschaft verrechnet wird. In der GESCO AG verfügen wir nach wie vor über eine Eigenkapitalquote von rund 50 %.

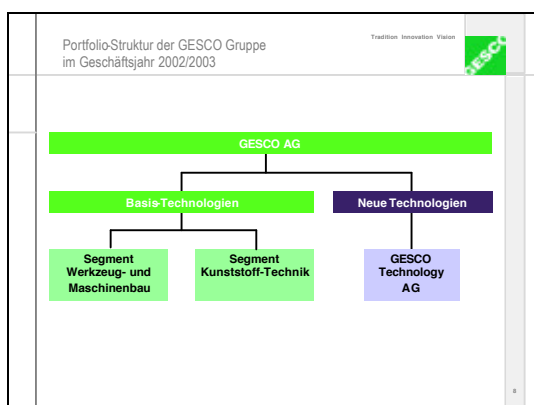
Sehr geehrte Damen und Herren,

die GESCO-Gruppe hat also im abgelaufenen Geschäftsjahr durch den einmaligen Vorgang Neue Technologien erstmals in ihrer Geschichte einen Konzernverlust erlitten. Auf der anderen Seite steht nach wie vor die nachhaltige Ertragskraft der gesamten Gruppe außer Frage.



Daher schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der heutigen Hauptversammlung eine Dividende von 0,50 EUR je Aktie vor. Wir sind überzeugt, damit einen ausgewogenen Weg zu beschreiten, der zwar dem Konzernverlust Rechnung trägt, aber auch die nachhaltige Ertragskraft der Gruppe widerspiegelt und Ihrem Interesse als Aktionäre gerecht wird. Das durchweg positive Echo auf unsere Dividendenankündigung hat uns in dieser Überzeugung bestärkt.

Angesichts der nicht unbedeutenden Auswirkungen unseres Engagements im Geschäftsfeld Neue Technologien ist es sicher angemessen, wenn ich dieses Thema noch einmal zusammenfassend darstelle.



Unsere Aufgabe als Management verstehen wir darin, unternehmerische Chancen zu erkennen und zu ergreifen – und uns über die damit verbundenen Risiken Rechenschaft abzulegen und diese Risiken zu begrenzen. Ende 1999 begann die Diskussion, unser angestammtes Geschäftsmodell zu erweitern. Neben unser traditionelles Geschäft, den Erwerb etablierter mittelständischer Nischenanbieter, meist im Rahmen von Nachfolgefragen, sollte eine strategische Ergänzung treten: zeitlich begrenzte Minderheitsbeteiligungen an einigen ausgewählten jungen Unternehmen.

Ausschlaggebend dafür waren drei Gründe: Erstens waren wir der Überzeugung, damit ein neues Geschäftsfeld mit Ertragsaussichten etablieren zu können. Zweitens legte unsere Mittelstandsorientierung den Gedanken nahe, sich auch bei jungen Unternehmen zu engagieren und sie beim Hineinwachsen in eine mittelständische Größenordnung zu unterstützen. Und drittens sprach das damalige Kapitalmarktumfeld für diesen Schritt, um unser anerkanntermaßen erfolgreiches, aber damals wenig attraktives Geschäftsmodell mit Fantasie anzureichern und damit auch Kursfantasie für die Aktie zu wecken. Die Equity Story sollte also weiterentwickelt werden.

Die Ratschläge, die uns damals vom Kapitalmarkt, von Analysten und Banken, aber durchaus auch von vielen Privatanlegern erteilt wurden, waren vielfältig. Es gab auch Vorschläge, die sogenannte „Old Economy“ doch ganz zu verkaufen, die GESCO AG umzubenennen und nur noch in Neue Technologien zu investieren. Selbst ein Wechsel in den Neuen Markt fehlte nicht im Katalog der Empfehlungen. Unser Entschluss war damals jedoch, an dieses neue Geschäftsfeld sehr behutsam heranzugehen.

Wir gründeten eine separate Tochtergesellschaft für diese Investments, die GESCO Technology AG, und schufen eine klare Zweiteilung unseres Portfolios, um die beiden Welten nicht zu vermischen. Unter dem Begriff Basis-Technologien fassten wir die Unternehmen der Segmente Werkzeug- und Maschinenbau und Kunststoff-Technik zusammen. Diesem Geschäftsfeld zur Seite stellten wir die Neuen Technologien. Wie gesagt: Dieses neue Geschäftsfeld war angelegt als eine strategische *Ergänzung*, während der Schwerpunkt unseres Portfolios – und daran haben wir nie einen Zweifel gelassen – eindeutig auf den Basis-Technologien lag. Im Juni 2000 gaben wir unsere neue Struktur und mit dem Einstieg bei Silicon Vision unsere erste Beteiligung bekannt, gemeinsam mit Agfa, Bankhaus Julius Bär und Börsenmakler Schnigge. Unser Aktienkurs stieg daraufhin um rund 50 %.

Wir haben die Beteiligungen im Geschäftsfeld Neue Technologien besonders sorgfältig geprüft und dazu auch externe Expertise eingeholt. Konzentriert haben wir uns auf Beteiligun-

gen an produzierenden bzw. produktionsnahen Unternehmen; einen großen Bogen machten wir um Internet-Handelsplätze, Dienstleister und Unternehmen der Biotechnologie. Wichtig war uns die Einbindung namhafter Industrie-Partner als strategische Co-Investoren. Zum einen konnten diese Partner den technischen Hintergrund und die relevanten Märkte als Branchen-Insider kompetent beurteilen, zum anderen standen damit potenzielle Abnehmer bereit. Im Falle Silicon Vision existierten dazu mit Agfa bereits detaillierte Vereinbarungen. Nach dem Erwerb betreuten wir die Unternehmen für einen Finanzinvestor sicher überdurchschnittlich intensiv.

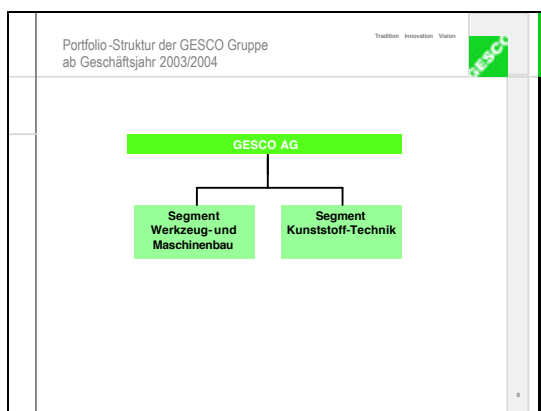
Doch die Zeiten haben sich geändert. Bereits im August letzten Jahres musste die Silicon Vision AG, unsere größte Beteiligung, Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens stellen – bei einer Eigenkapitalquote von über 50 % und nur wenige Wochen nach der feierlichen Einweihung des Fabrik-Neubaus bei Dresden durch Ministerpräsident Milbradt. Anlässlich der Hauptversammlung im vergangenen Jahr habe ich Sie darüber ausführlich informiert.

Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres zeigte das konjunkturelle Umfeld keine Anzeichen für eine Belebung. Unseren Unternehmen der Neuen Technologien gelang es zwar, für ihre innovativen Produkte konkretes Interesse zu wecken und vielversprechende Kontakte aufzubauen. Doch die potenziellen Kunden aus der Industrie standen in der Konjunkturflaute ihrerseits unter massivem Druck, Kosten zu sparen – die Unterschriften unter hochinteressante Schlüsselprojekte wurden aus wirtschaftlichen Gründen immer wieder in die Zukunft verschoben.

Eine Besserung der operativen Situation war also nicht in Sicht. Zudem zeichneten sich im Frühjahr dieses Jahres im Kreis der industriellen Co-Investoren erneut strategische Neuausrichtungen ab, wie wir sie bereits im Falle Silicon Vision mit Agfa erleben mussten. Was ursprünglich richtig konzipiert war – die Einbeziehung renommierter Industrie-Partner als Co-Investoren – wandelte sich somit vom Bonus zum Malus, der sich zudem unserem Einflussbereich entzog. Wir mussten erkennen, dass nicht nur das operative Geschäft in den Neuen Technologien starken Schwankungen unterliegt, sondern auch die Interessenlage und die strategische Ausrichtung in der Großindustrie.

Vor diesem Hintergrund entschlossen sich Vorstand und Aufsichtsrat, einen vollständigen Schlussstrich unter das Thema Neue Technologien zu ziehen. Wir haben die GESCO Technology AG am 31. März 2003 verkauft und damit das Geschäftsfeld Neue Technologien beendet. Alle Risiken aus diesem Geschäftsfeld sind im vorliegenden Jahresabschluss erfasst. Es bestehen keinerlei künftige Risiken mehr.

Die Struktur unseres Portfolios sieht also seit Beginn des laufenden Geschäftsjahres folgendermaßen aus:

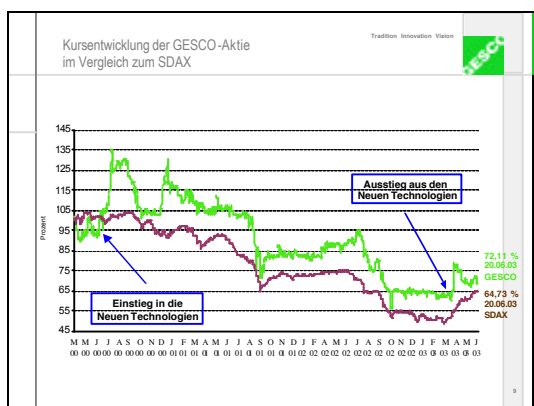


Das Fazit unseres Ausflugs in die Neuen Technologien fällt somit betriebswirtschaftlich offensichtlich negativ aus, er hat uns im Laufe der Jahre rund 7,2 Millionen EUR nach Steuern gekostet. Dennoch sind wir überzeugt, aus damaliger Sicht strategisch wie operativ richtig gehandelt zu haben. Unternehmerisches Handeln ist immer mit Chancen und Risiken verbunden. Wir haben die Risiken so begrenzt und gesteuert, dass im Worst Case, der ja nun eingetreten ist, die GESCO-Gruppe in ihrem Kern intakt bleibt. Zudem sind mit der damaligen Erweiterung der Equity Story Vorteile verbunden, die nachhaltig sind, insbesondere eine verstärkte Wahrnehmung unseres Unternehmens und unserer Aktie in der Finanzwelt. Damals konnten wir neue Analysten gewinnen, die uns weiterhin betreuen.

So positiv, wie damals der Einstieg in die Neuen Technologien aufgenommen wurde, so positiv wurde auch der Ausstieg bewertet. Die Reaktion auf den konsequenten Schlussstrich und seine strategische Klarheit war durchweg zustimmend. Bereits auf der letztjährigen Hauptversammlung gestanden Redner ja ein, dass man uns ursprünglich zu stärkeren Engagements bei den Neuen Technologien gedrängt habe und im Nachhinein froh sei, dass wir diesen Empfehlungen nicht gefolgt sind. Für diese Fairness möchte ich mich ausdrücklich bedanken. Von unserer Seite versuchen wir dazu unseren Beitrag zu leisten, indem wir mit negativen Entwicklungen ebenso offen umgehen wie mit Erfolgsmeldungen.

Entscheidend für die Zukunft ist, dass – wie gesagt – keinerlei Risiken aus dem Geschäftsfeld Neue Technologien mehr bestehen. Dieser Wegfall von Risiken hat wohl auch dazu geführt, dass der Kurs unserer Aktie nach der Bekanntgabe dieser strategischen Entscheidung und trotz der Ankündigung eines Konzernverlustes um rund 25 % gestiegen ist. Insgesamt hat sich die GESCO-Aktie in einem abermals extrem schlechten Kapitalmarktumfeld ver-

gleichsweise stabil behauptet. In den letzten Wochen haben sich zudem die Börsenumsätze deutlich erhöht.



Die Neusegmentierung des deutschen Aktienmarktes hat die Situation für Nebenwerte nicht einfacher gemacht. Zwar ist unsere Aktie im Prime Standard notiert, doch sind wir aufgrund der Neustrukturierung und Verkleinerung der Indexwelt nicht mehr im SDAX enthalten. Der SMAX, der vor wenigen Jahren mit viel Euphorie als Qualitätssegment ins Leben gerufen worden war, wurde eingestellt. Dies bedauern wir, da der SMAX hilfreich für die Wahrnehmung durch institutionelle Investoren und Analysten war und dem Privatanleger eine gewisse Orientierung bot. Wir beurteilen die neue Börsenwelt kritisch und sehen die Gefahr einer geringeren Aufmerksamkeit. Generell scheint die Deutsche Börse AG an der Förderung eines attraktiven Umfelds für Nebenwerte nicht sonderlich interessiert zu sein.

Umso wichtiger ist es, dass wir nach wie vor aktive Investor Relations betreiben. Den Kontakt zu institutionellen Investoren, Analysten, Finanzdienstleistern und natürlich auch zu vielen Privatanlegern haben wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahr intensiv gepflegt. Wir haben an mehreren Veranstaltungen teilgenommen, um der Financial Community unser Geschäftsmodell vorzustellen. Mit der Performaxx AG konnten wir zudem ein weiteres Research-Haus gewinnen, das vor wenigen Tagen eine ausführliche Studie über die GESCO AG veröffentlicht hat.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr haben wir in begrenztem Umfang eigene Aktien zurückgekauft. Aktuell halten wir 100.000 eigene Aktien, die teilweise für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm bestimmt sind, aber auch für die Gewinnung neuer institutioneller Investoren sowie – theoretisch – als Akquisitionswährung bei Firmenerwerben zur Verfügung stehen. Da die HV-Genehmigung gesetzlich auf jeweils 18 Monate begrenzt ist, möchten wir uns auch von der heutigen Hauptversammlung das Instrument des Aktienrückkaufs wiederum genehmigen lassen.

Ebenfalls erteilen lassen wollen wir uns die Ermächtigung zum Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages mit unserer Tochtergesellschaft Hubl GmbH. Dieser Vertrag hat, wie bereits der Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages mit der Dörrenberg GmbH im vergangenen Jahr, ausschließlich steuerliche Gründe. Er setzt uns in die Lage, auf veränderte steuerliche Rahmenbedingungen flexibel reagieren zu können.

Wir haben die Hubl GmbH im April 2002 erworben und auf der letzten Hauptversammlung vorgestellt. Zum Ende des Geschäftsjahres 2002/2003 hat sich eine weitere Änderung im Beteiligungskreis ergeben: Wir haben unsere Minderheitsbeteiligung an der Steiner GmbH & Co. KG an den Mehrheitsgesellschafter verkauft.

Nun zu Teil zwei meiner Ausführungen, dem Ausblick auf das neue Geschäftsjahr 2003/2004.

Teil II

Geschäftsjahr 2003/2004: Vorsichtiger Optimismus



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die eingangs erwähnte allgemeine schlechte Stimmung im vergangenen Jahr hat sich in diesem Jahr leider fortgesetzt. Die Forschungsinstitute ebenso wie die Bundesregierung haben ihre Wachstumsprognosen im Laufe des ersten Halbjahres 2003 nach unten revidiert. Allerdings passt das allgemeine – und für unser Land vielleicht sogar typische – Klagen weder zu unserer GESCO-Mentalität noch zu unserer Unternehmenskultur. Deshalb setzen wir in der GESCO-Gruppe dem verbreiteten Pessimismus zumindest einen verhaltenen Optimismus entgegen. Die Auftragseingänge in der Gruppe sind zufriedenstellend, für das Gesamtjahr 2003/2004 rechnen wir mit einem leichten internen Umsatzzuwachs von etwa 2 %. Hinzu kommen Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises, so dass wir insgesamt ein Umsatzwachstum von rund 8 % erwarten. Beim Ergebnis sind wir mit Beginn des neuen

Geschäftsjahres zur alten Ertragskraft zurückgekehrt und planen einen Konzernjahresüberschuss von über 3 Millionen EUR.

Persönlich sehe ich derzeit durchaus vorsichtige Anzeichen für eine allgemeine konjunkturelle Trendwende. Zwar liefern die volkswirtschaftlichen Indikatoren weiterhin widersprüchliche Hinweise, doch die Stimmung zumindest in unserer Firmengruppe ist recht optimistisch. Wenn sich endlich auch die Politik hierzulande bewegt und positive Signale aussendet, dann halte ich eine Belebung der Konjunktur für durchaus möglich. Nicht nur der Kapitalmarkt, sondern auch die Realwirtschaft wird schließlich zu einem großen Teil von Erwartungen und letztlich von Psychologie geprägt.

Das erste Quartal in der GESCO-Gruppe bestätigt unsere Erwartungen und ich kann Ihnen heute schon sagen, dass wir im Plan liegen. Der Konzernumsatz im ersten Quartal liegt bei etwa 40 Millionen EUR und damit rund 8 % über dem Vorjahreswert, der Konzernüberschuss beträgt rund 750 Tausend EUR und liegt um ca. 7 % über dem Vorjahr. Den vollständigen Bericht zum ersten Quartal werden wir Mitte August veröffentlichen.

Meine Damen und Herren,

in den vergangenen Jahren erlebten wir ein Wechselbad der Gefühle, ein Wechselbad der Erwartungen und Einstellungen. Innerhalb kurzer Zeit kippte die Stimmung von überschäumender Euphorie in Pessimismus.

Zum Jahrtausendwechsel gab man sich exzessivem Optimismus hin. Die „New Economy“ schien die Gesetze des Wirtschaftens außer Kraft zu setzen, das Gespenst der Inflation währte man auf ewig gebannt, das Internet und die gesamte Informationstechnologie versprachen einen ungeahnten Produktivitätsschub und rasant steigenden Wohlstand. Nach dem Ende des Kalten Krieges schien zudem eine Zeit relativer weltpolitischer Stabilität und friedvollen Wettbewerbs angebrochen.

Doch diese Träume wurden bald auf den harten Boden der Realität zurückgeholt. Der Crash der Kapitalmärkte ließ die realwirtschaftlich nicht gestützten Kursblasen platzen. In Deutschland brachen die Kartenhäuser des Neuen Marktes zusammen. Die Weltwirtschaft kam aus dem Tritt. Und der 11. September 2001 machte auf brutale Weise deutlich, dass wir auch politisch von ungetrübten Zuständen noch denkbar weit entfernt sind.

Die Stimmung schlug von einem Extrem ins andere um: Wirtschaftlich drohten nun Rezession und Deflation, politisch glaubte man sich auf einem Pulverfass sitzend und sah die Welt vor einer Zerreißprobe.

Doch die Wahrheit liegt, wie meist im Leben, wohl eher in der Mitte. Die Analyse dieser „Mitte“ allerdings ist bei weitem nicht so aufregend wie die Beschwörung der Extreme in Leitartikeln, Talk-Shows und Sonntagsreden. Wir in der GESCO-Gruppe beschäftigen uns freilich nur einmal jährlich mit dem Abhalten von Reden – nämlich hier, in der Hauptversammlung. Den Rest des Jahres verbringt die Gruppe damit, zu arbeiten. Unsere Firmen engagieren sich in ihren jeweiligen Märkten, kümmern sich um ihre Kunden, versuchen neue Zielgruppen für ihre Leistungen zu begeistern, verbessern die Qualität, entwickeln neue Ideen, hinterfragen alte Gewohnheiten. Anders gesagt: Wir und unsere Firmen verbringen die Zeit mit der Zielsetzung, Geld zu verdienen. Dies im allseitigen Interesse, also auch in Ihrem Interesse als Aktionäre, und ebenso im Interesse der vielen Mitarbeiter und ihrer Familien. Da wir dies nun schon einige Zeit tun und aus eigener Erfahrung wissen, dass das Wirtschaftsleben ein ständiges Auf-und-Ab ist, haben wir uns weder von der überzogenen Euphorie noch von der Schwarzmalerei all zu sehr anstecken lassen.

Wirtschaft ist Psychologie. Unsere innere Einstellung prägt unser Handeln. Deshalb plädiere ich für einen gesunden Realitätssinn mit einer gehörigen Portion Optimismus. Die Basis für künftigen Erfolg besteht nicht in Verzagtheit, sondern in Mut und Zuversicht und in der Bereitschaft, Anstrengungen auf sich zu nehmen. Ich verspreche Ihnen, dass wir alles daran setzen werden, diese Einstellung in der GESCO-Gruppe weiterhin aufrechtzuerhalten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.